

Predigt
für den 6. Sonntag der Osterzeit A
IN St. Anton, 10.05.2026

Apg 8,5-8.14-17 – Joh 14,15-21

Der Heilige Geist: anwesend in jedem Menschen

* Wo war eigentlich der Heilige Geist vor Pfingsten?

An Pfingsten feiern wir, dass der Heilige Geist zu den Jüngern Jesu gekommen ist. Im Evangelium haben wir gehört: Jesus versichert ihnen: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen.“

Am Abend vor seinem Tod spricht Jesus diese Worte; er weiß, dass er in Zukunft nicht mehr sichtbar bei seinen Jüngern und den Christen, die nach ihnen kommen, sein wird. Deshalb verspricht er ihnen damals – und auch uns, liebe Schwestern und Brüder, heute: „Ich lasse euch nach meinem Tod und meiner Auferstehung nicht allein. Unsichtbar und doch ganz real bleibe ich bei euch. Ich bin weiterhin euer Beistand; meine Liebe begleitet euch. Damit ihr dies für wahr halten könnt, schickt euch mein göttlicher Vater auf meine Bitte hin einen anderen Beistand, den Heiligen Geist.“

* Dieses Versprechen löst Jesus am Pfingsttag ein, wie die Apostelgeschichte berichtet (Apg 2,1-13): Die Jünger, die sich nach dem Tod Jesu ängstlich in ihren Häusern versteckt hielten, erhalten den Heiligen Geist. Sie, die bisher ängstlich waren, werden mutig. So verlassen sie ihre Verstecke und gehen zu den Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Auch als ihnen Verfolgung und Tod angedroht wird, lassen sie sich nicht davon abhalten, für den christlichen Glauben zu werben.

Wenig später kommt der Heilige Geist ein zweites Mal, diesmal zu der gesamten Christengemeinde in Jerusalem. Diese besteht aus Juden, die durch die Missionstätigkeit der Jünger zum Glauben an Jesus gefunden haben (Apg 4,23-31). Mit dem Heiligen Geist bekommen auch sie den Mut, trotz Anfeindungen ihrem Glauben treu zu bleiben und ihn weiter zu verbreiten. Das tun sie dann mit großer Begeisterung: Als sie aus Jerusalem fliehen müssen, weil sie dort mit dem Tod bedroht werden, verkünden sie den Glauben dort, wo sie hinkommen – vor allem, indem sie heilsam wirken auf ihre Mitmenschen, ihnen Gutes tun und ihnen erklären, dass dies der Wille Gottes ist, der jeden Menschen liebt.

Hier setzt der Abschnitt der Apostelgeschichte ein, den wir vorhin als Lesung gehört haben. Er berichtet vom dritten Kommen des Heiligen Geistes; diesmal zu Menschen außerhalb des Judentums. Der Diakon Philippus ist von Jerusalem nach Sebaste geflohen, in die Hauptstadt Samariens. In dieser Gegend lebten Menschen jüdi-

schen Glaubens, die von den Jerusalemer Juden als irrgläubig verachtet wurden, weil sie mit Heiden, also Nichtjuden, Ehen eingegangen waren und nicht den Jerusalemer Tempel aufsuchten, sondern ein eigenes Heiligtum auf dem Berg Garizim. Somit galt Samaria als heidnisch, weil die Menschen dort die falschen Gottheiten anbeteten.

Durch die Predigten und das heilsame Wirken des Philippus finden nun auch Nicht- bzw. „nicht richtige“ Juden zum Christentum; mit dem Heiligen Geist erhalten sie das Wissen: Gott liebt auch uns!

- * Dreimal kommt also laut Apostelgeschichte der Heilige Geist zu den frühen Christen: zuerst erhält der kleine Kreis der Jünger Jesu den Heiligen Geist, dann die Christengemeinde aus ehemaligen Juden in Jerusalem, schließlich eine große Zahl von Angehörigen anderer Religionen in Samarien. Der Heilige Geist lässt sie alle die Liebe Gottes erkennen, die sie auf sich beziehen und weitergeben. So zieht das Christentum immer weitere Kreise: Trotz Verfolgungen breitet es sich rasant in der damals bekannten Welt aus.
- * Und wo war der Heilige Geist vor Pfingsten? Diese Frage vom Anfang meiner Predigt steht nach wie vor im Raum.
Als göttliche Person ist der Heilige Geist genauso ewig wie Gott Vater und Gott Sohn; so erzählt das erste Buch der Bibel, dass der Geist Gottes schon da war, bevor das Universum existierte (Gen

1,2). In der Zeit des Alten Testaments wirkte der Heilige Geist bereits, allerdings nach damaliger Überzeugung nur punktuell bei wenigen besonderen Angehörigen des Volkes Israel, um einem Propheten oder dem König den Willen Gottes zu zeigen.

Der Heilige Geist war also schon immer da, auch mit seinem Wirken in bestimmten Menschen.

Mit Jesus und seinem Versprechen, den Heiligen Geist zu senden, kam etwas Neues in die Welt, nämlich das Wissen: Jeder Mensch ist Wohnort des Heiligen Geistes. Ob Jude, ob Christ, ob Angehöriger einer anderen Religion oder jemand, der nicht glaubt: in jedem Menschen ist der Heilige Geist anwesend. Der Vorteil der Christen besteht darin, dass sie um den Heiligen Geist in ihrem Leben wissen. Wer den Heiligen Geist kennt, erhält die Sicherheit, von Gott geliebt zu sein, und die Kraft, diese Liebe weiterzugeben, also Gottes Willen zu erfüllen.

- * Wir dürfen festhalten, liebe Schwestern und Brüder: Jede und jeder von uns hat den Heiligen Geist in sich. Was bringt er uns konkret? Ein Lied im „Gotteslob“ gibt darauf Antwort; singen wir die erste Strophe (GL 346).

*Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist,
wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes, komm!*

*Komm, du Geist, durchdringe uns, komm du Geist,kehr bei uns ein.
Komm, du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich.*

Der Heilige Geist als Atem Gottes lässt uns erkennen: Gott hat jede und jeden von uns entstehen lassen; er hat uns so gewollt, wie wir sind. Dieses Wissen, dass wir gut sind in Gottes Augen, will uns beleben und bewirken, dass wir das Gute in uns sehen und fördern.

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes, komm!

Komm, du Geist, der Heiligkeit, komm du Geist der Wahrheit.

Komm, du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.

Der Heilige Geist stellt uns die wichtigste Wahrheit unseres Glaubens vor Augen; sie lautet: Gott ist die Liebe. Diese göttliche Liebe darf jede und jeder von uns auf sich persönlich beziehen: Ich bin von Gott geliebt – und du bist es auch! So ermutigt uns der Heilige Geist, Liebe weiterzugeben an unsere Mitmenschen in Form von jeglichem Guten, das von uns ausgeht. Dazu gibt er uns die Energie, die wir brauchen – und auch die nötige Freude daran. Wann immer uns das gelingt, erfüllen wir den Willen Gottes.

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes, komm!

Komm, du Geist, mach du uns eins. komm du Geist erfülle uns.

Komm, du Geist und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

Der Heilige Geist verbindet uns mit unseren Mitmenschen, eben weil sie wie wir von Gott gewollt, gut geschaffen und geliebt sind. Er lässt uns erkennen, welche Gelegenheiten sich uns bieten, um unsere Begabungen und Fähigkeiten für das Gute einzusetzen, da-

mit wir Erfüllung und Sinn in unserem Leben finden. Und er versichert uns, dass am Ende unseres irdischen Weges das himmlische Ziel auf uns wartet; dann wird die Liebe Gottes uns neu schaffen für das ewige Leben.

- * Die im Lied wiederholt geäußerte Bitte, dass der Heilige Geist zu uns kommen möge, hat sich für uns schon erfüllt, liebe Schwestern und Brüder: Der Heilige Geist ist bereits anwesend in unserem Leben, wir sind seine Wohnorte. Bitten wir darum, dass am besten jeder Mensch den Heiligen Geist entdeckt; denn dieser zeigt ihm Gottes Liebe, die ihm gilt, und ermutigt ihn, Liebe zu verschenken. Je mehr Menschen dies tun, umso schöner wird unsere Welt. In der Hoffnung, dass dies geschieht, singen wir:

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes, komm!

Amen – so sei es!